



NEUE ENERGIEN

WO GEHT DIE REISE HIN?

ÜBER HAMSTERRÄDER UND TUNNELBLICK

AKKU LEER!

INHALT

Diese fünfte Ausgabe der [glo-ri-JA] setzt sich persönlich und differenziert mit dem Thema Energien auseinander.

IMPRESSUM

Ein Magazin der kath. Kirchengemeinde St. Joseph und St. Antonius Bergisch Gladbach Lerbacher Weg 2, 51469 Bergisch Gladbach. Vertreten durch Pfarrer Christoph Bernards.

Herausgeber des Magazins [glo-ri-JA]: Pfarrgemeinderat

pfarrgemeinderat@joseph-und-antonius.de

Redaktion

Kaplan Joseph Athirampuzhayil, Antje Bergatt, Ernst Henning Hahn, Adriana Tappari López, Christine Wurth

@ gloria@joseph-und-antonius.de

Druck

Druckerei W. Brocker GmbH Oberblissenbach 48 51515 Kürten



Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Manuskripte sinnwahrend zu kürzen und zu redigieren. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Editorial	3
Titelthema: Neue Energien braucht das Land - nur welche?	4
Statements zum Titelthema: Woraus ich Energie schöpfe	6
Interview: Über Hamsterräder und Tunnelblick	8
Aktion in der Gemeinde: Akku voll	10
Angebot der Gemeinde: Kulturkirche Herrenstrunden	11
Musik in der Gemeinde: Portrait Stanislav Hajda	12
Titelthema: Gebündelte Energien	14
Kirche kinderleicht: Der Heilige Geist	16
Stammbuch der Gemeinde: Januar – Juni 2019 Taufen, Eheschließungen, Ehejubiläen, Verstorbene	17
Spiritueller Impuls	18
Kontakt: So erreichen Sie uns	19
Regelmäßige Termine: Gottesdienstzeiten und Kirchenadressen	20

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

wenn ich morgens zur Arbeit fahre, führt mich mein Weg am "grünen Bäcker" vorbei. Grün deshalb, weil man früher seine Brötchen in kleinen grünen Papiertüten bekam. Nun, die Tüten sind inzwischen neutral weiß, aber der herrliche Duft der frischen Brötchen ist jeden Morgen derselbe. Und obwohl mir die Brötchen zum Start in den Tag so wichtig sind, weiß ich doch, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt. Das ist ein viel zitierter Bibeltext aus dem Matthäusevangelium. Der Text geht aber noch weiter, "sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt". Was für eine Aussage! Ich höre daraus sogar eine Zusage. Aber das ist individuell. So unterschiedlich wie wir Menschen sind, so unterschiedlich sind auch unsere Bedürfnisse. Man könnte meinen, dass viele Menschen heutzutage vergessen haben, dass es neben allen materiellen Bedürfnissen auch spirituelle gibt. Im Alltag sind diese manchmal nicht so präsent, weil das Leben gerade gut läuft. Das kann sich aber auch mal plötzlich ändern. Was ist, wenn ein schwerer Schicksalsschlag plötzlich das ganze Leben aus der Bahn wirft? Oder wenn Alltagsbelastungen zum Dauerstress und schließlich zum Burnout oder zur Depression führen und einem jegliche Energie rauben? Wir haben Menschen gefragt, wie sie leben um sich ihre Energie zu bewahren. Neue Energien werden aber überall gebraucht! Wenn Sie denken, zum Glauben an Gott die Kirche nicht zu benötigen, so haben Sie vielleicht für sich einen anderen spirituellen Weg gefunden. Uns ist es aber nicht egal, wenn Sie fernbleiben. Wir brauchen Sie und Ihre Energie! Wenn Sie mitreden und das Gemeindeleben aktiv mitgestalten möchten, kann Ihr Ehrenamt dazu beitragen.

Wir haben geöffnet, herzlich willkommen!

Herzlichst für das Redaktionsteam

Christine Wurth



[glo-ri-JA]

Im Angesicht des Klimawandels werden erneuerbare Energien intensiv diskutiert. Aber welche Möglichkeiten gibt es eigentlich? Dieser Frage sind wir nachgegangen.

NEUE ENERGIEN BRAUCHT DAS LAND -NUR WELCHE?

Ernst Henning Hahn

FOTOS Christine Wurth, Joseph Athirampuzhayil

Die EU bündelt ihre Bemühungen fürs Klima

Gemeinsam will die EU ihre Klima-Ziele bis 2030 erreichen. In einem sogenannten "integrierten Nationalen Energie- und Klimaplan" (NECP) verpflichtet sich jeder EU-Mitgliedsstaat auf Maßnahmen im eigenen Land, um Treibhausgase einzusparen und den Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Energieverbrauch zu erhöhen.

Klimaziele bis 2030 – die EU und Deutschland

Bis 2030 sollen so in der gesamten EU die Treibhausgasemissionen um 40 % im Vergleich zu 1990 gesenkt, der Anteil erneuerbarer Energieträger am Energieverbrauch auf 32 % angehoben und der Gesamtverbrauch um 32,5 % gesenkt werden. Deutschland hat den ersten Entwurf seines NECP Ende 2018 fristgerecht bei der EU eingereicht und hat nun bis Ende 2019 Zeit, den Entwurf zu überarbeiten. Darin verspricht die Bundesregierung bis 2030 eine Senkung der Treibhausgasemissionen um 55 % und den Anteil erneuerbarer Energien auf 30 % des Gesamtverbrauchs zu erhöhen - bei Strom sogar auf 50 %.1

Für und Wider der erneuerbaren Energien

Um seine Ziele zu erreichen, setzt die Bundesregierung auf die sogenannten "erneuerbaren Energien" – Technologien, die als unerschöpflich gelten: Bioenergie, Geothermie (Erdwärme), Solarenergie, Wasser- und Windkraft. Was auf den ersten Blick einleuchtend erscheint, offenbart seine Tücken im Detail:

Bioenergie

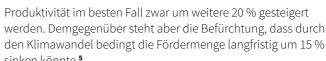
Galt zum Beispiel die Bioenergie einst als "Heilsbringer der grünen Wende", 2 ist sie heute umstritten. Die staatliche Subventionierung habe – so die Kritik – dazu geführt, dass Landwirte zu viel Mais für die Biogasanlagen anbauen. Diese Monokulturen bedeuten einen Rückgang der Pflanzenvielfalt, was wiederum schlecht für das Ökosystem ist, weil es auch die Artenvielfalt der Tiere beeinträchtigt. Zudem kämpft die Branche seit des Wegfalls der Preisgarantie 2017 und angesichts sinkender Subventionen zunehmend mit der Rentabilität.3

Solarenergie

Eine Photovoltaik-Anlage produziert nur dann Strom, wenn die Sonne auch scheint bzw. nicht von Wolken verdeckt wird. An sonnigen Tagen hingegen produziert sie eventuell mehr Strom, als benötigt wird, und Energie geht verloren. Die damit einhergehenden Produktionsschwankungen bedeuten ein Risiko für die Versorgungssicherheit – zumindest so lange, wie ausreichend Speicherkapazitäten noch nicht zur Verfügung stehen. Hier bedarf es zum einen der Weiterentwicklung der Speichertechnologien und zum anderen einer größeren Bereitschaft seitens der Netzbetreiber, Solarstrom ins Stromnetz einzuspeisen und dort zu speichern. Doch tragen Photovoltaik-Anlagen bereits heute dazu bei, den Co2-Ausstoss und den Verbrauch fossiler Brennstoffe zu verringern.4

Wasserkraft

Der Anteil des durch Wasserkraft erzeugten Stroms am Gesamtverbrauch ist verhältnismäßig gering. So betrug er 2013 lediglich 3,5 %. Wie bei der Solarenergie unterliegt auch die Wasserkraft Produktionsschwankungen - von jährlich bis zu 15 %. Durch Modernisierung der teils veralteten Anlagen könnte die



Die Windkraft trägt circa 8 % zu der in Deutschland hergestellten Energie bei. Dabei gibt es Windkraftanlagen an Land und zur See. An Land wird ihnen vorgeworfen, die Landschaft zu "verspargeln" und Anwohner fühlen sich vom Lärm belästigt. Zur See stehen sie im Verdacht, durch den Lärm das Leben von Meerestieren wie etwa dem Schweinswal negativ zu beeinflussen. Zwar besitzt die Windkraft das größte Entwicklungspotential der erneuerbaren Energien in Deutschland. Doch dafür müssten etliche Stromtrassen gebaut werden, die den Strom von Nord- nach Süddeutschland transportieren. Dagegen formiert sich jedoch bereits massiver Widerstand in der Bevölkerung.6

Möglichkeiten der Verbraucher

[glo-ri-JA]

Sonnenenergie an der Copacabana, Brasilien

Wie können Verbraucher die Energiewende unterstützen? Zu allererst kann sich ein jeder und eine jede fragen, wo er oder sie Strom einsparen kann – von Energiesparlampen über moderne Elektrogeräte mit einer hohen Energieeffizienzklasse oder die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel bis hin zur eigenen Solaranlage. Wäre ein Elektroauto vielleicht auch eine Lösung? Das nutzt seine Energie eindeutig effizienter als ein Verbrennungsmotor, aber so lange nicht klar ist, wie der Strom dafür erzeugt wurde, ist dessen CO2-Bilanz leider gar nicht so eindeutig. Zwar könnten Verbraucher in ihrem Privathaushalt "Ökostrom" tanken. Doch gilt das auch für die E-Tankstellen? Und selbst beim Ökostrom steckt der Fehler noch im Detail.

Vor einigen Jahren hat das Erzbistum Köln die Abteilung "moveo - ich bewege / Initiative Energie und Nachhaltigkeit im Erzbistum Köln" eingerichtet. (https://www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/moveo/)

Windkraftanlagen im Rickelsbüller Koog

Einige Kirchengemeinden, so auch die JA-Pfarrgemeinde, sind im Projekt "Heizungscheck" aufgenommen und werden bei der Umsetzung unterstützt. Alle Heizungen wurden von Fachingenieuren aufgelistet und fachgerecht eingestellt. Wo Änderungen und/oder Erneuerungen erforderlich sind, werden diese nach und nach umgesetzt, um Heizkosten zu sparen und somit die Umwelt zu schonen. Das erzbischöflische General Vikariat (EDV) sowie das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) unterstützen finanziell die Umsetzung mit je 30 %.

(https://www.bafa.de/DE/Bundesamt/bundesamt_ node.html) Hilde Beyelschmid

sinken könnte.5 Windkraft

5: https://www.erneuerbare-energien.de/EE/Redaktion/DE/Downloads/Berichte/schlussbericht-potentialermittlung-wasserkraftnutzungkurztassung.par?__blob=publicationFile&v=5, (aufgeruten am 05.07.2019).

6: https://www.deutschlandfunk.de/stromtrasse-kritik-aus-bayern-an-suedlink.1769.de.html?dram:article_id=441831, (aufgerufen am 05.07.2019). kurzfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=5, (aufgerufen am 05.07.2019).

^{1:} https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/E/entwurf-des-integrierten-nationalen-energie-und-klimaplans.pdf?__ 2+3: https://www.handelsblatt.com/unternehmen/energie/energiewende-zu-teuer-und-politisch-ungewollt-die-biogas-branche-

html?ticket=ST-4227659-ASOutdIfhcxu5RCM10Mf-ap4, (aufgerufen am 05.07.2019). 4: https://www.ise.fraunhofer.de/content/dam/ise/de/documents/publications/studies/aktuelle-fakten-zur-photovoltaik-in-

WORAUS ICH ENERGIE SCHÖPFE

Energiequellen sind so verschiedenartig, wie die Menschen selbst. Das Redaktionsteam [glo-ri-JA] hat Menschen mit besonderen Aufgaben gefragt, woraus sie ihre persönliche Energie schöpfen.

Stephanie Witt-Loers, Trauerbegleiterin und Heilpraktikerin

für Psychotherapie: Leben bedeutet ständige Veränderung. Daraus folgen Anpassungsprozesse, die schmerzhaft können sein, weil wir Altes verlassen und uns auf Neues einlassen müssen. Solche Prozesse benötigen seelische und körperliche Kraft. Wir müssen nicht an Krisen, Veränderungs- und Abschiedsprozessen zerbrechen, wenn wir uns immer wieder um eine gute Selbstfürsorge und um unsere Ressourcen bemühen. Alles, was uns stärkt, trägt, uns erfreut oder Mut und Zuversicht schenken kann, sollten wir wahrnehmen, nutzen und pflegen. Ich stelle mir immer ein Regal vor, mein "Ressourcenregal", gefüllt mit den unterschiedlichsten Gläsern – meinen Kraftquellen. Auf den Gläsern in meinem Ressourcenregal finden sich Kraftquellen

, Ressourcenregal

wie: Spiritualität, mein Glauben, mein soziales Netz mit Familie, Freunden und Kollegen, meine Arbeit, die mich erfüllt, körperliche Bewegung, bewusste Entspannung, lesen, schreiben, kochen, kreatives Arbeiten, reisen, Fantasie, Optimismus, Humor und noch vieles mehr. Ich sorge dafür, dass meine Gläser gefüllt sind, manchmal sortiere ich ein Glas aus, weil sich die Kraftquelle nicht mehr stimmig anfühlt oder ich füge eine ganz neue Kraftquelle hinzu.

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie potenzielle Kraftquellen finden und nutzen können und Ihr persönliches "Ressourcenregal" immer gut gefüllt ist.

Lutz Urbach, Bürgermeister von Bergisch Gladbach: Mein Beruf ist wunderbar, aber schon beanspruchend. Kraft und neue Energie finde ich durch Ruhe und schöne Momente, wie das beigefügte Bild einen zeigt. Oft ist es die Familie, die für mich der sprichwörtliche Hafen ist, manchmal ist es eine Begegnung mit Freunden. Es kann ein Lied sein, das mich "runterkommen" lässt. Und auch in der quirligsten Stadt findet man Orte der Ruhe; oft sind es Kirchen, in denen von der Hektik der Stadt nicht mehr viel zu spüren ist. Kraft schöpfe ich auch aus positivem Zuspruch, wie zum Beispiel heute aus einer netten Reaktion auf meine diesjährigen Worte bei der Abiturfeier des Gymnasiums Herkenrath.

Theo Wild, Diakon in der JA-Pfarrgemeinde: Energie - woher? Wind-Energie, Sonnen-Energie, Wasser-Energie und...

Aber woher nehmen Sie und ich Energie? "Ich bin einfach so veranlagt", sagen die Einen. "Ich frage nicht, ich mache", sagen die Anderen. "Meine Kraft, meine Energie kommt von innen, sie kommt von meinem Christsein", das antworten immer noch viele Menschen - auch in unseren Tagen! Danke für jede Energie - egal wo sie herkommt - die Sie für andere Menschen aufbringen. Das alles finde ich total super!



Theo Wild

" Glück ,



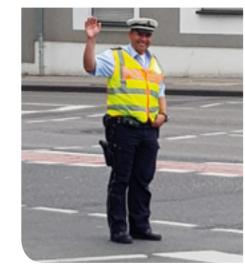
Marc Schuh



Frank Hammer

Ulrich Gürster, Polizist in Bergisch Gladbach: Vor etwa 19 Jahren fragte mich ein Kollege, ob ich nicht einen Hilfstransport nach Litauen und Weißrussland begleiten möchte. Kurz entschlossen sagte ich zu. Es sollte nur einmal sein, aber ich täuschte mich gewaltig. Die erwartungsvollen Kinderaugen, der hoffnungsvolle Blick alter Menschen und mein christlicher Glaube bewogen mich dazu, weiter zu helfen. Seitdem beladen wir jedes Jahr 2 38-Tonner-LKW mit gesammelten Hilfsgütern von vier Kleidersammelterminen, kaufen von Spendengeldern Lebensmittel, Medikamente und Hygieneartikel und fördern dort vor Ort viele weitere sinnvolle Projekte. Wir gründeten den gemeinnützigen Verein "Hilfe Litauen Belarus e.V." (www.hilfe-lb.de) mit zur Zeit 120 Mitgliedern. Die Polizei im Rheinisch Bergischen Kreis, meine Familie, Freunde, die katholische Kirche und sehr viele weitere Menschen unterstützen mein Engagement. Ohne dieses Miteinander würde es nicht gehen. Sie alle geben mir den nötigen Rückhalt und die Energie, über den Tellerrand hinaus zu schauen und weiter zu helfen

Frank Hammer, Küster in St. Joseph und St. Antonius Bergisch Gladbach: Wenn ich darüber nachdenke, wo und wie ich in der Vergangenheit und im Hier und Jetzt meine Energie finde, fällt mir so einiges ein. Als erstes ist mein Glaube und das daraus Leben eine wichtige Energiequelle. Während meines Klosterlebens ist das Stundengebet eines meiner tragenden Säulen geworden. Die Audioaufnahmen, die ich damals für den Urlaub gemacht hatte, geben mir Kraft. Sie sind keine Sehnsucht nach Vergangenem, sondern die gesungenen Psalmen spiegeln iede Lebenssituation wider und ich schöpfe daraus die Kraft für den Alltag. Der Umgang in unserer Pfarrei mit den Menschen und auch unseren Helfern sind eine tolle Ergänzung. Die vielen Gespräche, das große Vertrauen sind zusätzliche Kraftquellen. Die dritte ist mein Hobby. Einige wissen, dass ich seit einigen Jahren ein Blauer Funke bin. Die gemeinsame Ausrichtung, den Menschen durch die Auftritte Freude zu bringen und die entstandenen Freundschaften geben mir auch Kraft für mein Privatleben.



Ulrich Gürster:Auf dem Foto stehe ich alleine da und weiß doch,

dass ich euch alle zum Rückhalt habe, dankeschön!

Marc Schuh, Rollstuhlleichtathlet aus Bergisch Gladbach:

Ich hatte und habe in meinem Leben unheimliches Glück. Ich durfte bis jetzt immer meine Hobbys zum Beruf machen. In der Schulzeit war ich sehr interessiert in Physik und habe mich gerne viel bewegt. Daraus hat sich eine Profisportkarriere in der Paraleichtathletik und eine Promotion in Physik entwickelt. Während des Studiums habe ich viele kleine Computerprojekte zum Spaß ausprobiert. Am Ende meiner Promotion bekam ich das Angebot als IT Entwickler zu arbeiten.

Natürlich ist nicht immer alles schön, aber auch das gibt mir letztendlich Motivation und Kraft. Gefällt mir die Welt, in der ich lebe? Zum Teil ja und zum Teil nein. Und gerade die Antwort "nein" spornt mich an, die Welt zu einem Ort zu machen, an dem ich lieber leben möchte. Mir wird das nicht alleine gelingen, aber trotzdem kann ich meistens mit dem Gefühl schlafen gehen, eher ein Teil der Lösung als ein Teil des Problems zu sein. Und wenn ich das Gefühl nicht mehr habe, so habe ich eine Aufgabe für den nächsten Tag.

Lutz Urbach

-6- [glo-ri-JA] [glo-ri-JA] -7-

ÜBER HAMSTERRÄDER UND TUNNELBLICK

Diplom-Psychologe Stefan Brandt ist Bergisch Gladbacher und seit über 10 Jahren schwerpunktmäßig in der Arbeitspsychologie tätig. Er gründete 2003 die Organisation "PPG-Psychologie Pro Gesundheit" und 2014 zusätzlich die Firma "mind to mind – Gesellschaft für Arbeits- und Organisationspsychologie". Wir haben ihm einige Fragen zu Stress und Burnout gestellt.

INTERVIEW Antje Bergatt

FOTO

Stefan Brandt

[glo-ri-JA]_ Herr Brandt, was soll jemand machen, der merkt, dass ihm die Energie ausgegangen ist? Soll er direkt zu Ihnen kommen?

Stefan Brandt_ Nein, wenn ein Mensch über eine längere Zeit eine Kraftlosigkeit oder einen Kraftverlust spürt, sollte er zuerst zeitnah den Hausarzt aufsuchen, damit dieser schauen kann, ob es hierfür körperliche Ursachen gibt. Wenn dann von ärztlicher Seite nichts gefunden wurde oder der Mensch selbst die Vermutung hat, dass es vielleicht "nichtkörperliche" Gründe hierfür gibt, ist eine professionelle psychologische Diagnostik und Beratung in der Regel sehr hilfreich.

[glo-ri-JA]_ In dieser psychologischen Diagnostik kann dann rauskommen, dass der Mensch ein "Burnout" hat. Dieses Wort hört man ja in letzter Zeit überall, aber was ist das eigentlich gengu?

Stefan Brandt_ Ja, das Gefühl, seit Monaten oder sogar Jahren erschöpft zu sein, kann ein Anzeichen für ein Burnout-Syndrom sein. Es ist im Prinzip ein Stress-Syndrom, in das sich über die Zeit immer mehr geistige und körperliche Erschöpfung mischt. Wenn ein Mensch über längere Zeit zu viel Anspannung und zu wenig Erholungsphasen hat, wird in der Regel automatisch ein Stress-Syndrom entstehen. Dies ist nichts Krankhaftes, sondern der Körper und die Psyche reagieren völlig sinnvoll auf dieses Missverhältnis zwischen Anspannung und Erholung. Irgendwann merkt man dann, dass immer weniger Energie und Antrieb da ist und ein Burnout-Syndrom beginnt. Dazu kommt meistens eine

zunehmende Hoffnungslosigkeit, aus diesem Zustand wieder rauszukommen. Viele fühlen sich wie in einem Hamsterrad.

natürlich von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich

[glo-ri-JA]_ Ist Burnout nicht eine Modeerscheinung, denn vor 20 Jahren habe ich persönlich noch nichts davon gehört?

Stefan Brandt_ Das Phänomen "Burnout-Syndrom" hat es wahrscheinlich schon immer gegeben, aber der Begriff ist recht modern. Früher wurde es häufig als "psychovegetatives Erschöpfungssyndrom" oder fälschlicherweise als "Depression" bezeichnet.

Allerdings hat die Auftretenshäufigkeit des Phänomens in den westlichen Industrienationen und damit die Wahrscheinlichkeit, ein Burnout-Syndrom zu bekommen, in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen.



Stress- und Burnout-Syndrom sind häufig Inhalte von Seminaren und Workshops.

und Erholung

[glo-ri-JA]_ Und warum hat das Ihrer Ansicht nach zugenommen?

Stefan Brandt_ Die Gründe hierfür sind sicherlich vielfältig. Ein wesentlicher Faktor ist meines Erachtens der deutlich gestiegene berufliche aber auch private Leistungsdruck. In vielen Firmen gibt es den Trend, dass immer mehr Arbeit von immer weniger Mitarbeitenden erledigt werden muss. Im privaten Bereich ist es in der Regel der eigene innere Druck, dass ein erfülltes Leben bzw. hohe Lebensqualität bedeutet, möglichst viel zu machen und viel zu erleben.

[glo-ri-JA]_ Was kann ich denn selbst tun, wenn ich ein Stress- oder Burnout-Syndrom bei mir bemerke?

Stefan Brandt_ Zunächst sollte man alles dafür tun, dass es gar nicht erst entsteht. Die Vorbeugung ist natürlich von Mensch zu Mensch sehr unterschiedlich, aber es gibt ein paar allgemeine Ansätze, wie zum Beispiel:

- Setz dich hin und mach dir (am besten mit jemandem zusammen) Gedanken, an welchen Stellen du selbst Druck rausnehmen oder reduzieren kannst.
- Überleg mal, wem gegenüber du dich stärker abgrenzen oder auch mal "Nein" sagen solltest.

Ansonsten ist erfahrungsgemäß die größte Schwierigkeit für einen Betroffenen, überhaupt zu bemerken, dass er oder sie in ein Stress- oder Burnout-Syndrom geraten ist. Ein Kennzeichen dieser Syndrome ist nämlich, dass man in der Regel einen "Tunnelblick" entwickelt und das Gefühl hat, wie ein Hamster in einem Hamsterrad unterwegs zu sein. Aber das Umfeld des Betroffenen (Partner, Familie, Freunde oder Arbeitskollegen) gibt in der Regel klare Signale in Richtung "Schau doch mal hin, wie schlecht es dir geht oder wie du dich verändert hast". Sollte dies vermehrt vorkommen, sollte das Anstoß genug sein, das Hamsterrad mal anzuhalten.

[glo-ri-JA]_ Vielen Dank für das informative Interview, Herr Brandt. ■

-8- [glo-ri-JA] [glo-ri-JA] -9-

Energiequelle

AKKU VOLL

Die verborgenen Potentiale wollen sinnvoll genutzt werden.

"Glaubensräume" ist ein Veranstaltungsangebot der JA-Gemeinde um den "Glaubens-Akku" aufzuladen.

TEXT Wolfgang Ockenfels

Akku leer! Beim letzten Anstieg von Breite nach Herkenrath gibt die Batterie des E-Bikes ihren Geist auf. So schön es ist, mit eingebautem Rückenwind auf große Fahrradtour zu gehen, so anstrengend wird es, wenn unterwegs die elektrische Unterstützung ausfällt. Die letzten Höhenmeter werden zur Qual. Beim nächsten Mal werde ich besser darauf achten, dass der Akku vor Antritt der Fahrt vollgeladen ist. Deshalb erst mal am Ladegerät anschließen. Vordergründig kommt der Ladestrom aus der Steckdose. Erzeugt und eingespeist wird er in riesigen Kraftwerken. Dazu nutzen wir die Energien der Natur direkt (Sonne, Wasser, Wind) oder in ihren Millionen Jahre alten Speicherformen (Kohle, Öl, Gas). Das Erste steht uns quasi unbegrenzt zur Verfügung, das Letzte wird in absehbarer Zeit versiegen.

99 Für eine bestimmte Zeit einfach mal den Schalter umlegen muss. 99

Und was ist, wenn mein persönlicher innerer Akku leer wird? Wie lade ich ihn wieder auf? Welche Energievorräte, die mir zur Verfügung stehen, kann ich anzapfen? Jeder hat da wahrscheinlich seinen ganz eigenen Energiemix. Ich liebe beispielsweise das Wandern und genieße Landschaft, Sonne, Wind und Bewegung. Ein Anderer tankt am besten auf, wenn er den FC spielen und vielleicht – siegen sieht. Die jährliche Urlaubsreise ist für eine Mehrzahl der Deutschen die Speicherladezeit schlechthin. Die Enkel beim Größerwerden zu begleiten, kann eine unerschöpfliche Kraftquelle sein. Aber auch

das Durchleben einer schweren Krankheit oder eines harten Schicksalsschlages kann verlorene Energien zurückbringen. Es ist eine besondere Kunst, die in den genannten Dingen, Ereignissen und Beziehungen gespeicherten Energien freizusetzen. Die verborgenen

Die verborgenen Potentiale wollen sinnyoll genutzt werden.

Potentiale wollen sinnvoll genutzt werden: in aller Ruhe, mit Muße, ganz bewusst, vielleicht begleitet von bestimmten Ritualen. Hier gilt: Für eine bestimmte Zeit einfach mal den Schalter umlegen, damit der Speicher sich wieder mit dem füllen kann, was ich brauche, um über anstehende Herausforderungen, voraussehbaren Stress oder einfach über die nächste Zeit zu kommen. Damit es dann wieder heißt: Akku voll!

Der Arbeitskreis Glaubensräume bietet mehrere "Akkuladezeiten" an. Am 07.09.2019 fand unter dem Titel "Wasser des Lebens" eine Wanderung mit spirituellen Impulsen in Herrenstrunden statt. Ab Ende September ist in St. Joseph in Heidkamp eine monatliche Freitagabendmeditation unter dem Titel "Wochen(w) ende" geplant. Den genauen Starttermin erfahren Sie auf der Homepage der JA-Pfarrgemeinde. Auch ein Kochevent mit dem Titel "So schmeckt Religion" ist angedacht.

KULTURKIRCHE HERRENSTRUNDEN

Die Kulturkirche Herrenstrunden eignet sich wunderbar als Ort zum Energie schöpfen. Die Saison startete am 01.09.2019 mit der Eröffnung der Ausstellung "Wunder in der Kirche" von Markus Bollen und Beatrix Rey. Markus Bollen zeigt großformatige Detailaufnahmen aus der Natur. Beatrix Rev ihre wunderbaren Skulpturen.

Die Strundequelle hinter der Kirche St. Johannes der Täufer

Christine Wurth und Antje Bergatt

Joseph Athirampuzhayil

Die Kulturkirche Herrenstrunden startete am 01.09.2019 mit der Eröffnung der Ausstellung "Wunder in der Kirche" von Markus Bollen und Beatrix Rey. Markus Bollen zeigt großformatige Detailaufnahmen aus der Natur, Beatrix Rey ihre wunderbaren Skulpturen.

Die Kirche St. Johannes der Täufer in Herrenstrunden wird in der Zeit von Oktober bis April nur am ersten Sonntag im Monat zu Gottesdiensten genutzt. In dieser Zeit werden 2019/2020 kulturelle Das alles sind gute Voraussetzungen für das Etablieren Veranstaltungen wie Ausstellungen, Lesungen, Kabarett und Konzerte angeboten um den Kirchenraum zu öffnen und auch Menschen, die sonst fernbleiben, zu interessieren



Durch die Regionale 2025 (Strukturförderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen) entwickelt sich der Tourismus in Herrenstrunden stärker, es gibt gute Parkmöglichkeiten und hervorragende Einkehrmöglichkeiten sind ebenfalls vorhanden. einer Kulturkirche, meinen die Mitglieder des Ortsausschuss Herrenstrunden/Eikamp, der in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk für das Programm verantwortlich ist.

Veranstaltungen

Sonntag, 13.10.2019 17:00 Uhr

Die Partnerlauscher, Leslie Sternenfeld und Robert Pfeffer, beleuchten in ihrem Programm "Furiose Fehltritte" humoristisch und auf ihre Art und Weise die Pfosten- und Lattenschüsse des Daseins - mal launig, mal nachdenklich, mal verträumt, aber immer mit einem Augenzwinkern.

Sonntag, 10.11.2019 18:30 Uhr im Jugendheim Herrenstrunden.

"So schmeckt Religion"- Thema Hinduismus: indisches Essen und Vortrag von der Gruppierung Glaubensräume.

Sonntag, 17.11.2019 17:00 Uhr

Abschlussveranstaltung zur Ausstellung von Markus Bollen; musikalische Gestaltung: Christian Wiedemann.

Sonntag, 15.12.2019 18:30 Uhr

Evensong - Zeit für Texte, Gebete, Lieder - Zeit für Stille -Zeit zum Nachdenken - Zeit für DICH.

Sonntag, 12.01.2020 18:30 Uhr im Jugendheim Herrenstrunden.

"So schmeckt Religion"- Thema Islam: islamisches Essen und Vortrag von der Gruppierung Glaubensräume.

Sonntag, 19.01.2020 17:00 Uhr

Lennardt und Lennardt mit dem Programm "Was hätte aus uns werden können". Auf die Spitze getriebene Alltagskomik von und mit Stefan und Britta Lennardt.



Seit 01.05.2019 ist der 29- jährige Stanislaw Hajda zweiter Kirchenmusiker in der JA-Pfarrgemeinde. Herr Hajda kommt mit seiner Frau und dem kleinen Sohn. Er leitet den Kirchenchor von Herkenrath und Herrenstrunden und ist bereits jetzt für sein imposantes Orgelspiel beliebt.

PORTRAIT Christine Wurth und Joseph Athirampuzhayil

> **FOTOS** Christine Wurth

[glo-ri-JA]_ Herr Hajda, Kirchenmusiker - das ist ein faszinierender und auch nicht ganz gewöhnlicher Beruf. Wie sind Sie dazu aekommen?

Stanislaw Hajda_ Für die Musik war ich bestimmt. Ich besuchte 12 Jahre eine allgemeinbildende Musikschule, in der wir alle Schulfächer – aber in der Praxis sehr viel mehr Musikunterricht als Mathe, Biologie oder Informatik hatten.

Eine gute Vorbereitung jeder Messe ist unheimlich wichtig

Bis heute habe ich Probleme beim Dividieren. Für etwas anderes als das Musikstudium konnte ich mich nicht entscheiden.

[glo-ri-JA]_ Ab wann war Ihnen klar, dass Sie beruflich musizieren wollen?

Stanislaw Hajda_ Das war nicht so offensichtlich. Obwohl Kirchenmusik mich schon immer fasziniert hat, konnte ich mir



vor ein paar Jahren noch nicht vorstellen, während der Messe Orgel zu spielen. In Polen muss der Organist an einem Werktag zwei-, sonntags oft sechs Messen spielen. Dazu kommen Trauungen und Beerdigungen. Das Familienleben am Wochenende ist dann sehr eingeschränkt. Ehrlich gesagt, meine Freunde wollten mir diesen Beruf ausreden.

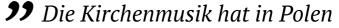
Die Situation hat sich geändert nach meinem Zuzug nach Deutschland. Die Kirchenmusik hat hier große Tradition. In Kirchen stehen meistens tolle Instrumente. Wunderschön sind die Gottesloblieder, die Chöre haben Niveau. Und von der organisatorischen Seite sieht es auch gut aus, so dass man die Familie unterhalten kann. Da ich in Polen unter anderem auch Chorleitung studiert habe, kam ich auf die Idee, den C-Kurs beim Erzbistum Köln zu machen. Mit der

Ausbildung bin ich zwar noch nicht fertig, trotzdem kann ich schon als Kirchenmusiker arbeiten. Und das macht mich echt glücklich!

[glo-ri-JA]_ Hat sich durch Ihre Berufswahl *Ihr Verhältnis zur Musik verändert?*

Stanislaw Hajda_ Überhaupt nicht. Fast alle meine Schulkameraden entschieden sich für ein Musikstudium und arbeiten heute als Musiker. Die meisten haben schon das erste Geld am Gymnasium verdient - ich auch. Als 15-Jähriger war ich während der Schulferien regelmäßig als Straßenmusiker in Deutschland. Nach 10 Tagen konnte ich mir einen Laptop leisten. Mir wurde früh klar: Musik macht Spaß und man kann damit Geld

[glo-ri-JA]_ Was bedeutet Ihnen das Musizieren und was gewinnen Sie daraus?





Stanislaw Hajda_ Wenn ich spiele, singe oder dirigiere, erlebe ich das fast immer sehr emotional. Manchmal sieht das komisch aus, zu "Nachbarn", wegen der Musik. Die ist weil ich meine Mimik oder Körperhaltung nicht unter Kontrolle habe. Mir ist das in dem Moment meistens egal, weil ich in einer anderen Welt bin. Das Aufführen von Kirchenmusik ist für mich ein noch tieferes Erlebnis. Als Messdiener habe ich jeden Sonntag die Psalmen gesungen. Die Texte aus dem Buch der Psalmen sind unfassbar. Wer in unserer Gemeinde regelmäßig zum Gottesdienst kommt, der weiß, dass ich es weiterhin gerne mache. Unfassbar ist auch der Reichtum der Kirchenlieder. Die sind entweder majestätisch oder fröhlich, alt oder modern, spenden Trost und geben die Energie zum Leben.

[glo-ri-JA]_ Welche Rolle spielt Ihrer Meinung nach Musik in der Kirche?

Stanislaw Hajda_ Ich kenne Leute, die nicht in ihre Kirche gehen, sondern natürlich nicht entscheidend, aber sie hilft. die Liturgie besser zu erleben. Daher ist eine gute Vorbereitung jeder Messe unheimlich wichtig. Musik kann die Gläubigen wirklich mitreißen. Sehr viel hängt jedoch vom Kirchenmusiker ab. Viele Junge Leute finden Kirchenlieder z. B. altmodisch. Dabei kann man auch sie interessant interpretieren.

[glo-ri-JA]_ Haben Sie ein Lieblingsinstrument?

Stanislaw Hajda_ Nicht nur eins. Ich habe 12 Jahre Gitarre gespielt, was ein besonderes Instrument für mich ist. Ich mag auch Instrumente, die lyrisch klingen, wie etwa das Englischhorn oder das Cello. Und, weil ich Singen gern mag, die menschliche Stimme.

[glo-ri-JA]_ Interessieren Sie sich noch für andere Musikrichtungen?

Stanislaw Hajda_ Ich höre gerne klassische Musik und Jazz – mitunter aber auch Stücke aus Pop, Rock oder elektronischer Musik. In jedem musikalischen Stil gibt es was Interessantes. Die Künstler sind so kreativ, dass ich oft denke: Danke Gott, dass Du uns so vielfältig erschaffen hast.

[glo-ri-JA]_ Wenn Sie sich etwas wünschen könnten: Mit wem würden Sie gerne mal zusammen musizieren?

Stanislaw Hajda_ Ich befürchte, Katie Melua und Sting brauchen keinen Kirchenmusiker. Ein weiterer Wunsch ist auch unerfüllbar - Herr Bach ist schon lange tot. Hoffentlich treffen wir uns im Himmel. Ich würde gerne mal in seinem Chor singen.

[glo-ri-JA]_ Vielen Dank, Herr Hajda.

TITELTHEMA

Anpacken und Ärmel hochkrempeln

GEBÜNDELTE 29 Wo geht

99 Die aktuelle Etappe ermöglicht Beteili



TEXT UND FOTOS

Christine Wurth

Seit Herbst 2014 ist Rainer Maria Kardinal Woelki Erzbischof von Köln. Mit ihm kam die Initiative "pastoraler Zukunftsweg" in das Bistum. Priestermangel, Negativschlagzeilen und der Wunsch nach Veränderung machen Reformen notwendig.

Innerhalb der Kirche Veränderungen durchzuführen, war immer schon schwierig. Viele wollen an alten Traditionen festhalten. Das wird in Zukunft aber nicht mehr möglich sein. Laut einer Prognose des Freiburger Forschungszentrums Generationenveträge wird sich bis 2060 die Katholikenzahl halbiert haben. Die Gründe dafür sind vielschichtig.

Alle getauften und gefirmten Christen sind eingeladen, sich am Entwicklungsprozess der katholischen Kirche aktiv zu beteiligen.

Nicht trotzdem, sondern deswegen geht das Erzbistum Köln einen neuen pastoralen Weg in die Zukunft. Noch weiß keiner, wohin der Weg führt. Was bedeutet das? Zunächst einmal der Glaube an Gott und an eine Kirche, die trotz aller Schwierigkeiten eine Zukunft haben wird. Dann einen ehrlichen Blick, eine Bestandsaufnahme auf kirchliche Realitäten. Wo liegen die Gründe für schrumpfende

die Reise hin?

Kirchenmitgliederzahlen? Menschen denken, sie brauchen Kirche nicht oder nicht mehr. Sie treten aus Kritik an der Institution aus. Eltern wollen ihren Kindern die Entscheidung zum Glauben, zur Religion selbst überlassen. Sie warten mit der Taufe erst mal ab und ja, ein Teil der Gläubigen wird natürlich sterben.

Das zunehmende Desinteresse der Gesellschaft an der Kirche darf aber nicht entmutigen. Es ist die Herausforderung, konstruktiv damit umzugehen. Wahrzunehmen, wo Gläubige sich im Namen Gottes versammeln möchten und vielleicht neue Formen der Verkündigung entstehen können. Wie können Christen wieder mehr miteinander Kirche sein? Wer heutzutage den Weg in eine Kirche findet, muss auf offene, einladende Menschen treffen, die überzeugend vom Glauben erzählen. Dann wird es ihnen möglich sein, Kirche als einen Ort der Gemeinschaft zu erleben und im persönlichen Glauben Hoffnung, Trost und Stärkung für das eigene Leben zu finden.

Das Erzbistum Köln ist auf dem Weg in die pastorale Zukunft in guter Gesellschaft: Die Bistümer Essen, Paderborn, Münster, Limburg und Hamburg zum Beispiel arbeiten ebenfalls an ihren Kirchenentwicklungen. Doch wie weit ist das Erzbistum Köln bisher gekommen?

Die aktuelle Etappe ermöglicht Gläubigen, die aktive Beteiligung und Mitgestaltung in fünf Arbeitsfeldern, die die zentralen Kernthemen vertiefen. Diese "Beteiligungsphase" hat im Sommer 2018 begonnen und soll bis Ende 2020 durch vielfältige Veranstaltungen mit unterschiedlichen Gruppen aus Kirche und Gesellschaft neue Erkenntnisse bringen.

DIE FÜNF ARBEITSFELDER

1. Arbeitsfeld "geistlicher Kulturwandel und Vertrauensarbeit"

Welche Schritte sind notwendig, damit Vertrauen wieder wachsen kann? Wie lernen Gläubige, von ihrem persönlichen Glauben zu sprechen und wie spüren Menschen, dass das ernst gemeint ist?

2. Arbeitsfeld "Kirche vor Ort"

Wie gehen Gemeinden mit Personalmangel in allen pastoralen Bereichen um und welche Gebäude und Räume werden noch gebraucht? Wie soll die Gemeindekultur künftig aussehen? Wo bleiben oder entstehen Netzwerke und Verantwortungen? Wo können Frauen arbeiten?

3. Arbeitsfeld "Kommunikation, Dialog und Öffentlichkeitsarbeit"

Für welche Botschaft steht die Kirche und wie kann Glaubwürdigkeit gewonnen werden? Wie kann eine freundliche Willkommenskultur entstehen und wie kann eine größtmögliche Transparenz dauerhaft gewährleistet werden? Wo bestehen Chancen im Digitalisieren in der Glaubenskommunikation und wo bestehen Grenzen?

4. Arbeitsfeld "Ausbildung und Kompetenzerweiterung"

Welche Fähigkeiten werden künftig benötigt und wie werden Angestellte und ehrenamtliche Mitarbeiter ausgebildet, angeleitet und begleitet?

5. Arbeitsfeld "Effizienz und Nachhaltigkeit"

Wie können Kirchengemeinden eigenverantwortlich und effizient arbeiten, gleichzeitig aber ihr Risiko minimieren, so dass eine Fokussierung auf die Kernaufgabe möglich ist? Wie viel Eigenverantwortung möchten Kirchenvorstände tragen und was wird dazu benötigt?

Am **21**.und **28.09.** und am **05.10.2019** sind Großveranstaltungen geplant. Nähere Infos unter: https://www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/pastoraler_zukunftsweq/

Anmeldungen unter: www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/pastoraler_zukunftsweg/regionalforen

-14- [glo-ri-JA] -15-

KIRCHE KINDERLEICHT SPIRITUELLER IMPULS

WER IST DER **HEILIGE GEIST?**



Christine Wurth, Joseph Athiramphuzayil

"Rauch"- habt ihr dieses Wort schon mal gehört? Okay, die meisten wohl nicht. Aber von dem Heiligen Geist hat sicherlich jeder schon einmal gehört. Rauch ist das ursprüngliche hebräische oder aramäische* Wort für den Heiligen Geist. Was bedeutet Rauch? Ruach heißt Wind. Man kann es auch als Hauch oder Atem übersetzen.

Können wir den Wind sehen? Eigentlich nicht. Wir können ihn nur erfahren, wenn die Blätter der Bäume säuseln oder wenn unsere Haare zerzausen. So ist auch der Heilige Geist. Ihn erkennen wir nur anhand seiner Wirkung. Im Alten Testament der Bibel benutzt man verschiedene Wörter um die Wirkung Gottes, seine schöpferische Kraft, seine uns treibende Energie zu bezeichnen. Z. B. Geist Gottes, Gottes Geist, der Geist des Herren. Im Neuen Testament kommt das Wort Heiliger Geist allein rund hundertmal vor.

Es gibt sieben Gaben des Heiligen Geistes, durch die das Wirken des Heiligen Geistes bei den Menschen zum Ausdruck gebracht wird:

- ➤ Weisheit
- ➤ Einsicht
- ➤ Rat
- ➤ Erkenntnis
- ➤ Stärke
- ➤ Frömmigkeit
- ➤ Gottes Furcht

Häufig wird der Heilige Geist durch eine Taube oder durch Feuerzungen dargestellt. Das Herabkommen des Heiligen Geistes wird an Pfingsten gefeiert, er wird gerufen um zu Stärken und zu Ermutigen. In unserem persönlichen Leben empfangen wir den Heiligen Geist in der Taufe und in der Firmung. Viele Christen sehen den Heiligen Geist als Energiequelle, die einen bestärkt und kräftigt.



99 Der Wind bläst,



TEXT

Joseph Athiramphuzayil

FOTO

Michael Gaida, Pfarrbriefservice

Bewegte Luft ist Wind!

Atmen Sie richtig? Wenn Sie genau darauf achten, entwickeln Sie ein Gespür für das, was sonst unbeachtet und selbstverständlich scheint! "Es zieht", hört man immer wieder! Luft ist erfahrbar, wenn sie sich bewegt. Wir erkennen die bewegte Luft – den Wind, wenn er die Blätter der Bäume rauschen lässt, oder wenn eine Tür zuschlägt. Denn er bewegt nicht nur sich selbst, sondern auch vieles, was er berührt. Um etwas in Bewegung zu bringen, ist eine Energie notwendig. Wie ist es im spirituellen Leben? Gibt es einen Wind, einen "Spirit" in meinem spirituellen Leben?

Wenn Sie bei Wind und Wetter vor die Tür gehen, ziehen Sie in der Regel winddichte oder wetterfeste Kleidung an. In dieser [glo-ri-JA] haben wir erneuerbare Energien besprochen und was man tun kann, damit einem die Lebensenergie nicht ausgeht, oder wie man seinen "Akku" wieder auflädt. Es gibt darüber hinaus eine Energie, die uns alle durch das Leben leitet - den "Spirit" des spirituellen Lebens, Rauch – der Wind – der Geist Gottes – der Heilige Geist. Spüre ich den Geist in meinem Leben? Achte ich genug darauf? Bin ich bereit, mich zu öffnen? Oder habe ich in mir nur Stille? Keine Bewegung? Habe ich so viele winddichte Schichten angelegt, dass die bewegende Luft an mir abprallt? Habe ich Angst, mit dem Wind in Berührung zu kommen? Kann ich die Kraft Gottes in meinem Leben erkennen? Bewege ich mich in meinem Glaubensleben? Werde ich bewegt? Habe ich Berührungsängste? Das Leben ist in Bewegung.

"Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten" (Joh 16, 13a)

* Aramäisch: Eine der semitischen Sprachen, gilt als die Muttersprache Jesu.

-16- [glo-ri-JA] [glo-ri-JA]

SO ERREICHEN SIE UNS



Seelsorgeteam

➤ Pfarrer Christoph Bernards

◯ Telefon: 02202 29307-0

@ pfarrer@joseph-und-antonius.de

➤ Kaplan Joseph Athirampuzhayil

○ Telefon: 02204 984084

@ kaplan@joseph-und-antonius.de

➤ Pastoralreferent Stephan Zinnecker

◯ Telefon: 01577 2652748

stephan.zinnecker@ erzbistum-koeln.de

➤ Ehrenamtsbegleiterin Dr.Sarah Patt

○ Telefon 02202 932474

Mobil 0162 4080260

@sarah.patt@joseph-und-antonius.de

➤ Sprechstunde bei Frau Dr. Sarah Patt donnerstags, 14:00 – 16:00 Uhr in der Bücherei, Sand.

Ruhestandsgeistliche/ Subsidiare:

Sind über das Pastoralbüro zu erreichen: außer den 3. Donnerstag im Monat Lerbacher Weg 2

51469 Bergisch Gladbach

• Telefon: 02202 29307-0

➤ Pater Jean Bawin, Subsidiar

➤ Dieter-Johannes Wischermann,

➤ Pfarrer i. R. Heinz-Peter Janßen,
➤ Diakon i. R. Theo Wild, Subsidiar

Pastoral- und Kontaktbüros

Im Pastoralbüro und in den Kontaktbüros können Sie unsere Pfarramtssekretärinnen Gaby Berghaus, Petra Ostrau und Silvia Stuhm wie folgt erreichen:

▼ Telefon: 02202 29307-0 (alle Büros) (telefonisch erreichbar montags bis freitags von 09:00 – 11:00 Uhr - außer donnerstags)

@ buero@joseph-und-antonius.de

Büro Heidkamp

Lerbacher Weg 2 51469 Bergisch Gladbach Öffnungszeit:

Dienstag: 09:00 – 11:00 Uhr

15:00 – 18:00 Uhr Freitag: 09:00 – 11:00 Uhr

Büro Herkenrath

Im Fronhof 28
51429 Bergisch Gladbach
Öffnungszeit:
Donnerstag: 14:00 – 16:00 Uhr

Büro Sand

Herkenrather Str. 8
51465 Bergisch Gladbach
Öffnungszeit:
Jeden 1. Mittwoch im Monat:
09:00 – 11:00 Uhr

Büro Herrenstrunden

Herrenstrunden 32 51465 Bergisch Gladbach Öffnungszeit: Jeden 3. Donnerstag im Monat: 14:00 – 16:00 Uhr



Pastoralteam

v.l.n.r.: Pater Jean Bawin, Pfarrer Christoph Bernards, Dr. Sarah Patt, Pastoralreferent Stephan Zinnecker, Pfarrer Heinz-Peter Janßen, DiakonTheo Wild, Kaplan Joseph Athirampuzhayil



Büroteam: v.l.n.r.: Petra Ostrau, Silvia Stuhm, Gaby Berghaus

Gemeindeleben aktiv mitgestalten -Ihr EHRENAMT kann dazu beitragen. Bei der Verteilung des Pfarrbriefs 3x jährlich in einem kleinen Bezirk. Melden Sie sich gerne bei Dr. Sarah Patt.

Wenn Sie den Newsletter der Pfarrnachrichten und Gottesdienstordnung erhalten möchten, dann fordern Sie dies bitte unter der E-Mail-Adresse buero@joseph-und-antonius.de an.

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

und Adressen der Kirchen

